



Ehrfurcht vor dem Leben und die Sorge um die Umwelt: Aufruf, die Schöpfung zu bewahren

Sr. Maria Jerly Renacia und Sr. Benigilda Ladia SSps

Wir alle sind vertraut mit dem Schöpfungsbericht in Genesis 1. „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde ... und Gott sah, dass es gut war ... Gott schuf den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er sie ... Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.“

Gott war sehr zufrieden mit seiner Schöpfung. Sechs Mal während des gesamten Prozesses hörte Gott auf, schaute auf sein vollbrachtes Werk und sah, dass es gut war. Gott hatte Freude an dem, was er geschaffen hatte. Das gesamte Gewebe der Schöpfung offenbart uns, dass nicht nur alles, was Gott geschaffen hat, gut ist, sondern auch, dass die Schöpfung selbst die Größe Gottes widerspiegelt. Gott erklärte schließlich alles Geschaffene als „sehr gut“ und vertraute es den Menschen, seinen über alles geliebten Geschöpfen, an: das ganze Universum ebenso wie den Lebensbereich, in dem wir uns jetzt bewegen, unser gemeinsames Zuhause.



Jedes Zeichen des Lebens ist eine Erinnerung an Gottes Werk und Leben und ruft uns auf, Gott unablässig zu verehren und zu preisen. Eine der besten Lehren im Leben ist: „Alles, was ihr von anderen erwartet, das tut auch ihnen.“ Die Natur gibt uns so viele Dinge kostenlos - saubere Luft, sauberes Wasser, schöne Landschaften, atemberaubende Aussichten, und noch viel mehr ... Wir nehmen so viel von der Natur, aber was geben wir ihr im Gegenzug? Doch wie wir alle wissen, stöhnt die Schöpfung, weil sie den Schmerz des Missbrauchs, der Ausbeutung und Verwüstung spürt. Wird es eine Wiedergeburt und Erfüllung in einer neuen Schöpfung geben? Sind wir uns bewusst, welche Auswirkungen unsere Taten auf die Umwelt haben? Die Zeichen der Zeit rufen uns zu einer Bekehrung in Bezug auf die Umwelt auf. Wir sollen Mitschöpferinnen sein und uns um die Quelle des Lebens und unser gemeinsames Zuhause kümmern. **Hier leben wir, deswegen sollten wir uns auch darum kümmern!**

SEHEN

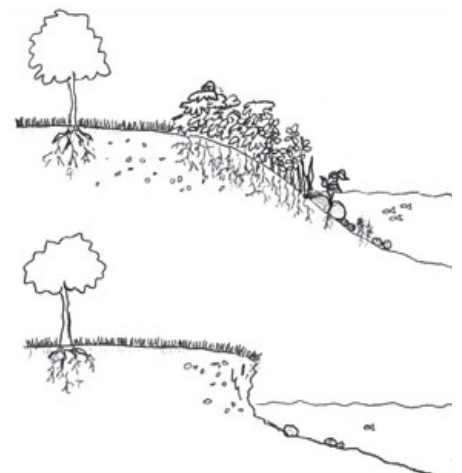
In vielen Teilen unseres globalen Dorfes beeinflussen einige konkrete Umweltsituationen unser gemeinsames Haus und unser Leben sehr nachteilig, denn wir sind miteinander verbunden und leben in Gemeinschaft miteinander und mit dem Rest der Schöpfung.

Nach der Zeitschrift ‚UN-Science Daily‘ sind die Top - Umwelt - Themen: globale Erwärmung, Ozonabbau, Luft- und Wasserverschmutzung,

saurer Regen, Abfallmanagement, Entwaldung, Wüstenbildung, Bodenerosion, Bodendegradierung, Überbeanspruchung natürlicher Ressourcen, Überfischung, Kernenergie, toxische Chemikalien und vieles mehr. Die meisten dieser Umweltprobleme sind das Ergebnis menschlichen Einflusses auf das biophysikalische Umfeld. Umweltzerstörung und -abbau wird fast ausnahmslos von Menschen verursacht. Diese Probleme wirken sich negativ auf uns aus.

Einige Fakten:

- **Die globale Erwärmung** verändert Klimamuster. Ja, der **Klimawandel** ist real, und wir sind weitgehend dafür verantwortlich, weil unser Handeln große Mengen an Kohlendioxid und anderen Treibhausgasen in die Atmosphäre freigelassen haben. Ja, kleine Änderungen der Durchschnittstemperatur können zu häufigem Auftreten von gefährlichen Witterungsverhältnissen und verheerenden Stürmen, Hitzewellen, Dürren, Waldbränden und Überschwemmungen führen, die jetzt alle häufiger und intensiver sind. Tatsache ist, dass die 12 heißesten Jahre, die aufgezeichnet wurden, alle in den letzten 15 Jahren vorkamen. Darüber hinaus ist es eine traurige Bilanz, dass der Klimawandel das lokale Aussterben von Pflanzen- und Tierarten verursacht ... das ist bereits in 47% der 976 Pflanzen- und Tierarten aufgetreten. 8. Dezember 2016 *Daily Science*.
- **Wasserknappheit:** Nur drei Prozent des Wassers auf der Welt sind Süßwasser, und 1,1 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu sauberem, sicherem Trinkwasser. Bis Mitte dieses Jahrhunderts werden mehr als ein Drittel aller Regionen in den unteren 48 Staaten ein höheres Risiko an Wasserknappheit erfahren und mehr als 400 von 1.100 Gebieten stehen einem extrem hohen Risiko gegenüber.
- **Verlust der Artenvielfalt und Artensterben:** Artenvielfalt bezieht sich auf die Vielfalt von Pflanzen, Tieren und anderen Lebewesen in unserer Welt. Durch die Biodiversität werden viele unserer überlebensnotwendigen Bedürfnisse erfüllt. Wir brauchen Nahrung, mit der uns verschiedene Arten versorgen. Wir brauchen Wasser zum Trinken, Luft zum Atmen und Materialien zum Bau von Wohnungen und anderen Notwendigkeiten. Dennoch haben wir Menschen durch den Ressourcenverbrauch, die Landwirtschaft und die Industrialisierung zahlreiche Tier- und Pflanzenlebensräume zerstört. Die Zerstörung von Wäldern, die Verschmutzung von marinen Systemen und die Manipulation von Land für landwirtschaftliche und industrielle Zwecke haben Tierlebensräume verlagert und/oder zerstört. Dieser Verlust bedroht die Ernährungssicherheit, die Gesundheit der Bevölkerung und die Weltstabilität. Der Klimawandel ist auch ein wichtiger Grund für den Verlust der Artenvielfalt, da sich einige Arten nicht an die sich ändernden Temperaturen anpassen können. Nach dem Living Planet Index des World Wildlife Funds ist die Biodiversität in den letzten 35 Jahren um 27 Prozent gesunken. *„Wir sollten jedes Stückchen an Biodiversität als unbezahlbar beurteilen, es zu nutzen lernen und zu verstehen beginnen, was es für die Menschheit bedeutet.“* – E.O. Wilson (*Amerikanischer Biologe*)
- **Bodenerosion und Bodenzerstörung:** Nicht-nachhaltige, industrielle Praktiken in der Landwirtschaft haben Bodenerosion und Zerstörung bewirkt, die zu weniger Ackerland, zu verstopften und verschmutzten Wasserstraßen, mehr Überschwemmungen und Wüstenbildung geführt hat. Nach dem World Wildlife Fund ist die Hälfte des Erdbodens in den letzten 150 Jahren verloren gegangen.



- **Abfallentsorgung:** Menschen vieler gesellschaftlicher Milieus sind von Natur aus verschwenderisch: Papier, Lebensmittelreste, Gartenabfälle, alte Elektronik, Verpackungen, Metalle usw. Praktisch kommt alles, was käuflich ist, in einer Art von Verpackung, die weggeworfen wird. Wenn das nicht richtig gehandhabt wird, können Abfälle gefährliche Giftstoffe in die Umwelt abgeben, die Lebensräume der Tiere beeinträchtigen und Land und Wasser verschmutzen. Darüber hinaus gibt es die industriellen Abfälle, die aus Fabriken, dem Bergbau, der Landwirtschaft, Erdölgewinnung und anderen Prozessen entstehen. Das Management von menschlichen Abfällen wird ohne Zweifel in den kommenden Jahren aufgrund der wachsenden Bevölkerung und des menschlichen Verzehrs ein Anlass zur Sorge sein.
- Brasilien kämpft darum, den Amazonas zu bewahren, auch wenn es gleichzeitig darum geht, dreißig neue Dämme im Regenwald für mehr Zugang zu Elektrizität zu bauen.
- Der Wunsch in den Vereinigten Staaten nach der kostengünstigsten Art der Wasserbehandlung schädigt das zukünftige Trinkwasser. (Sozialanalyse für das 21. Jahrhundert - Ma. Cimperman S. 19)
- Der Tagebau in vielen Teilen Indiens schadet der Bodenfläche; verdrängt die Menschen und verursacht landwirtschaftliche Verluste. (2015 VIVAT Information aus Indien)
- Reflexionen über die Wasserkrise in El Salvador und darüber hinaus: An der Strecke der Pan-Amerikanischen Autobahn in die westliche Richtung aus San Salvador heraus sind beide Extreme des sozioökonomischen Spektrums in El Salvador deutlich zu erkennen.

Fast alle Länder der Welt haben möglicherweise ein spezifisches Umweltproblem erlebt und stehen vor zahlreichen Herausforderungen.

Hier sind einige davon, die uns helfen können, mehr über unsere eigenen zu wissen:

- Die Gaspipeline zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten ist eine Bedrohung für die Umweltverträglichkeit.
- Die hohe Luftverschmutzung auf den Philippinen zerstört die Atemwege der Menschen.
- Bürgerkriege im Nahen Osten und Afrika, wie sie im UN-Umweltprogramm (UNEP) angegeben werden, opfern auch weiterhin die wertvollen natürlichen Ressourcen wie Land, Wasser, Öl, Diamanten und andere Mineralien, landwirtschaftliche Früchte, schaffen Lebensmittel-Unsicherheiten und verdrängen bestimmte Menschengruppen.
- Atomkraftwerke und Kernwaffen für den Krieg der mächtigsten Länder verwüsten die gesamte Umgebung und gefährden das Leben der Menschen und gefährden die schwächste Bevölkerungsgruppe – die Armen.

URTEILEN

*Sehe ich den Himmel, das Werk deiner Finger,
Mond und Sterne, die du befestigt:
Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst,
des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?
Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott,
hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt.
Du hast ihn als Herrscher eingesetzt über das Werk deiner Hände,
hast ihm alles zu Füßen gelegt:
All die Schafe, Ziegen und Rinder
und auch die wilden Tiere,
die Vögel des Himmels und die Fische im Meer,
alles, was auf den Pfaden der Meere dahinzieht.
Herr, unser Herrscher,
wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde! (Psalm 8,4-8)*



Diese Vision verbindet in der Schrift die beiden grundlegenden Dimensionen der Schöpfung: die Herrlichkeit und die Majestät, die wir in dem, was Gott gemacht hat, und unsere überraschende Würde als aktive Verwalter der Welt, trotz unseres bloßen *Geschöpf-Seins* betrachten können. Der heilige Franz von Assisi drückt am besten die konkreten Auswirkungen dieser Einsicht aus, wenn er seine Anhänger ermutigt, die Schöpfung zu betrachten und Gott „in allen Lebewesen und mit allen Lebewesen“ zu loben.

Seit dem ersten Augenblick der Schöpfung hat Gott für die Bedürfnisse seiner Geschöpfe gesorgt und ebenso die Vollendung der gesamten Schöpfung bestimmt. Darum soll die Herrschaft des Menschen über der Schöpfung dem Wohl der Menschheit und auch der ganzen Schöpfung dienen. Sie verlangt einen verantwortlichen Umgang. Ein solcher Umgang muss das Gemeinwohl der Menschheit im Auge behalten und gleichzeitig dafür sorgen, dass auch das Ziel, für das jede Kreatur gedacht war, respektiert wird und die notwendigen Mittel eingesetzt werden, um diesen Plan zu erfüllen und dieses Ziel zu erreichen. Wenn der Mensch die Herrschaft in einer Weise ausübt, die letztlich das schöpferische Potenzial der Natur zerstört oder der menschlichen Familie die Früchte der Schöpfung vorenthält, dann stellt ein solches Handeln eine Straftat gegen Gottes ursprünglichen Plan für die Schöpfung dar.

Wenn wir an unsere Beziehung zur Umwelt denken, müssen wir sorgfältig unterscheiden zwischen dem ungeordneten menschlichen Handeln, das die Schöpfung, und ebenso das menschliche Leben schädigt, und dem verantwortlichen Handeln, welches der Schöpfer für das Wohl der menschlichen Familie und der Schöpfung vorgesehen hat. In einer pastoralen Aussage der katholischen Konferenz der Vereinigten Staaten lesen wir: „Für treue Verwalter ergibt sich die Fülle des Lebens aus dem Verantwortungsbewusstsein für Gottes Schöpfung.“

In der Tat, „im zwanzigsten (einundzwanzigsten) Jahrhundert ist die Herrlichkeit des Menschen zur Verwüstung der Erde geworden. Die Verwüstung der Erde wird zum Schicksal des Menschen.“

Die obige Aussage von Thomas Berry stimmt in der Tat, denn wir werden uns mehr und mehr bewusst, dass unsere Taten/Praktiken unser gemeinsames Haus und uns krank machen. Wir nennen sie sogar Fortschritt und Entwicklung, ein Bedürfnis der modernen Technologien für ein sich schnell veränderndes Lebensmuster, Kapital und Investitionen für die wirtschaftliche Entwicklung, einen Sofortig-Konsum-Lebensstil, die eine Wegwerfkultur usw. geschaffen haben. In der Tat haben wir die große Verwüstung unseres gemeinsamen Hauses entfesselt ... die Erschöpfung lebenswichtiger Ressourcen. Diese Realitäten sind für einige Elite-Gruppen äußerlich günstig, aber für viele Menschen ungünstig, weil sie unausgewogene Chancen

mit sich bringen (mehr für andere - weniger für viele). Dennoch teilen sich alle die Konsequenzen all der unerwünschten großen katastrophalen Ereignisse des Lebens.

Die erwähnten Realitäten opfern alle Lebensformen und führen schließlich zu unserer eigenen Zerstörung. Die Sorge um die Umwelt hat uns nun intensiver erkennen lassen, dass eine starke gegenseitige Abhängigkeit besteht. Einige der gravierendsten Umweltprobleme sind eindeutig global. In dieser schrumpfenden Welt ist jeder betroffen, und jeder ist verantwortlich, obwohl die Hauptverantwortlichen oft am wenigsten betroffen sind.



Die Soziallehre der Kirche:

Mit Bezug auf Paragraph 470 des Kompendiums der Soziallehre der Kirche sagt Papst Franziskus: „Die Schöpfung ist kein Besitz, den wir nach Belieben beherrschen können; oder noch weniger ist sie das Eigentum von nur wenigen: Die Schöpfung ist ein Geschenk, ein wunderbares Geschenk, das Gott uns gegeben hat, so dass wir uns darum kümmern und es zum Wohle aller benutzen, immer mit großem Respekt und Dankbarkeit.“ Darüber hinaus fordert die Enzyklika *„Laudato Si’* über die Sorge um unser gemeinsames Haus hinaus eine „ökologische Bekehrung“. Sie fordert einen Dialog darüber, wie wir unser gemeinsames Haus schützen und pflegen

können und wie wir gemeinsame Wege für nachhaltiges und integriertes Handeln in der Entwicklung finden können.

Darüber hinaus sagt Papst Franziskus in einem Brief an die Kardinäle Koch und Turkson vom 6. August 2015: „Die ökologische Krise ruft uns also zu einer tiefen spirituellen Bekehrung auf: Christen sind zu einer ökologischen Bekehrung aufgerufen, wobei die Wirkungen ihrer Beziehung zu Jesus Christus in ihrer Beziehung zur Welt um sie herum deutlich werden“ (ebd., 127). Denn „unsere Berufung, Beschützer des göttlichen Werkes zu sein, ist zentral für ein tugendhaftes Leben und kein optionaler oder sekundärer Aspekt unseres Christseins.“ In der katholischen Tradition wird das universale Gemeinwohl von der Solidaritätspflicht bestimmt, „eine feste und konstante Entschlossenheit, sich dem Gemeinwohl zu verpflichten“, eine Bereitschaft, „sich für die anderen hinten zu stellen, anstatt sie auszunutzen“ (Papst Johannes Paul II., *Sollicitudo Rei Socialis* [= SRS] Nr. 38). Das ökologische Problem ist eng mit der Gerechtigkeit für die Armen verbunden. Die Armen der Erde fordern in besonderer Weise unsere Solidarität heraus. Authentische Entwicklung unterstützt Moderation und sogar Einschränkung

bei der Nutzung materieller Ressourcen. Sie ermutigt die ordnungsgemäße Verwendung der landwirtschaftlichen und industriellen Technologien, so dass die Entwicklung nicht lediglich den technologischen Fortschritt um seiner selbst willen bedeutet, sondern dass die Technologie den Menschen nützt und das Land verbessert.

Papst Johannes Paul II. hat Christen aufgefordert, die Umwelt zu respektieren und zu schützen, damit die Menschen durch die Natur „das Geheimnis der Größe und Liebe Gottes“ betrachten können. Ehrfurcht vor dem Schöpfer, der in der Natur gegenwärtig und aktiv ist, kann darüber hinaus als Grund für die Umweltverantwortung dienen. Für treue Verwalterinnen ergibt sich die Fülle des Lebens aus dem Verantwortungsbewusstsein für Gottes Schöpfung.

SSpS Dokumente:

Aus der Geschichte unserer Kongregation und darüber hinaus ist unter uns eine Position für Gerechtigkeit und Frieden und die Bewahrung sowie den Schutz der Schöpfung erwachsen. Die jüngsten Richtlinien unseres 14. Generalkapitels in Bezug auf unsere Bemühungen, den Kreis der *Communio* mit der Schöpfung zu weiten, erklären: Wir werden uns immer bewusster, dass die ganze Schöpfung und jedes Leben miteinander verbunden ist und die Liebe des Dreieinen Gottes widerspiegelt. Der Geist hat uns gelehrt, dass unsere Mission, das „Leben in Fülle“ zu teilen, nicht nur alle Menschen, sondern die gesamte Schöpfung einschließt. Uns ist deutlich geworden, dass Mutter Erde verletzt und ihrer Würde beraubt wurde. Wenn sie leidet, leidet alles Leben.

- „Wir überprüfen unseren Lebensstil und unsere Dienste aus der Sicht der Bewahrung der Schöpfung.“
- „Wir verpflichten uns, in unseren Entscheidungen und Plänen Gerechtigkeit gegenüber der Schöpfung zum Ausdruck zu bringen.“
- „Wir engagieren uns in Aufgaben, die das Leben und Wohl der gesamten Schöpfung schützen und fördern.“

HANDELN



„Passt gut auf die Schöpfung auf. Der heilige Franziskus wollte das. Menschen verzeihen gelegentlich, aber die Natur nie. Wir müssen uns um die Umwelt kümmern. Daran geht kein Weg vorbei.“ Unser sich wandelndes Umfeld veranlasst uns, anzuhalten und darüber nachzudenken, wie wir auf unserem Planeten leben. Wir sind aufgerufen, zu antworten und neue Wege zu finden, wie Papst Franziskus es in seiner Enzyklika, *Laudato Si': Über die Sorge für das gemeinsame Haus* betont.

Die Erde und alles, was auf ihr lebt, sind ein Teil der Schöpfung Gottes. Dieses Geschenk sollen wir wertschätzen. Wir sind verantwortlich für die Welt, in der wir leben, und sollen für sie sorgen, aber auch ihre

Wunder und Ressourcen miteinander teilen. Wir sind berufen, die Schöpfung zu bewahren.

Übernehmen wir ganz bewusst unseren Teil, damit wir auf den Aufruf zur kontinuierlichen „ökologischen Bekehrung“ in unserem Alltag antworten können und unseren Lebensstil und unsere Apostolate durch die Linse der Bewahrung der Schöpfung bewerten? (Vgl. SSpS Richtlinien – 14. Generalkapitel); und die Worte von Papst Johannes Paul II, „Die Umwelt zu beschützen, bedeutet vor allem das Recht auf Leben und die Pflicht, das Leben zu schützen.“

Einfache Fragen zur Reflexion:

1. Was sind die Umweltprobleme an dem Ort, an dem ich lebe/wir leben?
2. Welche hauptsächlichen Umweltprobleme können wir/kann ich angehen?
3. Was bedeuten die Auswirkungen auf die Umwelt für mich/für uns?
4. Welche kleinen Schritte kann ich/können wir jetzt schon zum Schutz und zur Bewahrung unserer Umwelt tun?

Wir nennen einige Herausforderungen für uns heute:

- Die prophetische Dimension des Ordenslebens ruft uns zu einem Lebensstil der Einfachheit und Ehrfurcht für die ganze Schöpfung auf.
- Wir lesen beständig die „Zeichen der Zeit“, die uns zu einem fortwährenden Prozess der Unterscheidung aufrufen.
- Wir nutzen unsere Ressourcen für den Aufbau von Netzwerken und ergreifen die Möglichkeiten, die Botschaft über diese Lebensbedrohung zu kommunizieren und davor zu warnen.
- Unsere Spiritualität und unsere Charismen motivieren uns zu einem Engagement für Versöhnung und dazu, die Harmonie wiederherzustellen.



- Wir erkennen an, dass uns die Ethik des Gemeinwohls und der Solidarität mit denen, die Schmerzen leiden und der Pflege bedürfen, beeinflusst.

Einige Gedanken und Antworten, die hilfreich sein könnten:

Wir bewahren die Schöpfung als eine gottgegebene Verantwortung. Jeder umweltbewusste Schritt, der einen wichtigen Einfluss auf Veränderungen ausüben kann, egal wie klein die Aktion auch sei, kann dem Planeten helfen, das Leben zu erhalten und zu verbessern.

Im Süd Sudan und im südlichen Teil von Äthiopien haben wir SSpS uns verpflichtet, die Umwelt zu schonen und zu bewahren. Wir wollen unser Bewusstsein um die Wechselbeziehung mit unserer Umwelt vertiefen, indem wir in unseren Gemeinschaften einen nachhaltigen Lebensstil fördern und mit unseren Missionspartnern ein diesbezügliches Bewusstsein vertiefen. Und obwohl wir als Kongregation nur ein kleiner Teil der Welt sind, werden andere sicherlich unsere gute Initiative bemerken, und der sich daraus ergebende Schneeballeffekt wird die Verdienste unser Bemühungen vervielfachen.

Wir alle haben vermutlich schon einige einfache Praktiken zum Schutz und der Erneuerung der Umwelt in unseren Gemeinschaften benutzt oder sind weiterhin dabei, das zu tun. Dabei beziehen wir, wo immer es möglich ist, Frauen, Kinder, Jugendliche und bäuerliche Gemeinschaften, ein und nutzen auch die Kirche sowie Personen der Regierung und Nicht-Regierungsorganisationen.

- Wir gehen zu Fuß oder fahren mit dem Fahrrad, um Kohlenstoff-Spuren zu

reduzieren; wir benutzen öffentliche Verkehrsmittel anstelle eines Autos.

- Wir bestellen einen Garten und pflanzen unsere eigenen Nahrungsmittel an, damit wir organische Produkte essen, genetisch veränderte Lebensmittel vermeiden und den Bedarf an umweltschädlichen Maschinen reduzieren.
- Wir trennen den Abfall und stellen dazu an vielen Stellen Abfalleimer auf.
- Wir gebrauchen weniger Kunststoff und Materialien, die nicht wiederverwendet werden können. Wir benutzen wiederverwendbare Einkaufstaschen, vorzugsweise Papiertüten, wiederverwendbare Wasserflaschen.
- Wir kaufen nachhaltige Produkte und Bio-Lebensmittel, um lokale Bauern zu unterstützen, wenn der Anbau eigener Nahrung keine Option ist.
- Wir installieren einen Niedrigstrom-Duschkopf oder benutzen einen Eimer, um ein Bad zu nehmen, und verringern so den Wasserverbrauch. Dabei denken wir an Personen, die kaum Zugang zu frischem, trinkbarem Wasser haben.
- Wir fördern die Benutzung von Energiesparöfen zum Kochen und verwenden Naturbiogas; Energiesparlampen und andere Mittel, um den Stromverbrauch zu senken.
- Wir fördern die Nutzung von Solarenergie.
- Wir richten Baumschulen ein, ziehen Setzlinge und dürreresistente Pflanzen und pflanzen sie aus.
- Wir bauen Dämme aus Erde, um Erosion zu verhindern.
- Wir ermutigen die Verwendung von Kompost und vermeiden Chemikalien wie anorganische Düngemittel, Pestizide, Insektizide usw.
- Wir fördern landwirtschaftliche Praktiken von Multi-Cropping und Inter-Cropping in Landwirtschaftsgemeinschaften und wenden Strukturen für die Regenwassernutzung an.
- Wir bewahren alte elektronische Geräte auf und versuchen nicht, jeweils die neueste Version zu kaufen, wenn das Gerät, das wir besitzen, weiterhin gut funktioniert. So vermeiden wir eine Ansammlung von Geräten und brauchen weniger Lagerplatz. Wenn wir aber bestimmte Geräte entsorgen müssen, suchen wir eine Entsorgungsstelle für Elektroschrott (wenn vorhanden).
- Wir könnten dieser Liste noch viele Hinweise hinzufügen.

Durch das Bewahren der natürlichen Umgebung, durch den Schutz bedrohter Arten, durch die Mühen, menschliche Umgebungen mit lokaler Ökologie, durch die Anwendung einer entsprechenden Technologie und die sorgfältige Bewertung technologischer Innovationen, wenn wir diese übernehmen wollen, zeigen wir Respekt für die Schöpfung und Ehrfurcht für den Schöpfer.

Wir sind aufgerufen, lokal und international zusammenzuarbeiten, um Sorge für die Menschheit zu zeigen, die Umwelt des Planeten zu schützen und die Erde, die alles Leben unterstützt, zu bewahren. Die ökologische Integrität ist ein wesentlicher Bestandteil aller Glaubensstraditionen und ein wichtiges Thema, um den *Dialog, die Zusammenarbeit, das gegenseitige Verständnis und die Solidarität* zu fördern.

„Ein größeres Gespür für generationsübergreifende Solidarität ist dringend erforderlich. Zukünftige Generationen können nicht mit den Kosten für unser Nutznießen der gemeinsamen Umweltressourcen belastet werden.“ (Papst Benedikt XVI.)

Arnold Janssen sagte: „Gottes allbarmherzige Güte und Macht umfängt auch das kleinste und geringste Geschöpf.“ Die ganze Schöpfung wurde durch das Wort Gottes geschaffen und ist das Wort Gottes. Durch die Schöpfung, die Quelle des Lebens und die Umwelt, in der wir leben, spricht Gott zu uns.

Übersetzt von Sr. Christel Daun SSpS